

31. Weltjugendtag Krakau, Juli 2016

Botschaft von Julián Carrón

Das Leben ist voller unerwarteter Ereignisse. „Die Welt wurde letztlich für das Christentum gewonnen durch diesen Begriff, der alles zusammenfasst: ‚Barmherzigkeit‘.“ (Don Giussani) Wer hätte auf die Barmherzigkeit gesetzt, um die Welt zu gewinnen?

Die Kirche schlägt uns immer wieder Gesten vor, damit wir uns nicht verirren. Wir sollen sie dann durch unsere Erfahrung prüfen. Ihr habt einen dieser Vorschläge angenommen: zusammen mit Jugendlichen aus der ganzen Welt am WJT in Krakau teilzunehmen.

Vergesst nicht, wem ihr ja gesagt habt: dem Papst, der euch alle eingeladen hat. Euer Ja dient dazu, euch zu einer Beziehung zu erziehen, die für uns nicht nur peripher ist, sondern wesentlich: die Verbindung zu Petrus, dem Wall, den Christus errichtet hat, damit wir auf dem richtigen Weg bleiben. Diejenigen, die nach Krakau fahren, wollen den Wert der Kirche noch tiefer ergründen, ihre Zugehörigkeit zu etwas, das Bestand hat, mit einem festen Referenzpunkt, der einen Namen hat: Papst Franziskus. Ohne dieses Bewusstsein würde unsere Zugehörigkeit schnell zerbrechen.

Ihr fahrt nach Krakau aus einem bestimmten Grund: um Christus zu bitten, dass Er uns befreien möge. Ihr geht dorthin, um als arme Menschenkinder auf Knien um Seine Barmherzigkeit zu betteln. Meint vielleicht jemand, er hätte Seine Barmherzigkeit nicht nötig? Dies würde bedeuten, dass man nicht erkannt hätte, wie groß die eigenen Bedürfnisse sind, auf die nur Christus angemessen antworten kann: „Jesus Christus ist gekommen, um eine immerwährende Gnadenzeit des Herrn zu verkünden und zu verwirklichen, indem er [...] die Freiheit bringt“ (*Botschaft zum WJT*).

Der Papst lädt uns ein, in das Heilige Jahr der Barmherzigkeit einzutauchen und zu erkennen, dass der Herr fortwährend Erbarmen mit uns hat. Wir sind das Objekt Seiner innigen Liebe, die uns nie verlässt. Er kümmert sich um unsere Bestimmung: „Lasst euch von seinem barmherzigen Blick treffen [...], der den tiefen Durst stillt, der sich in euren jungen Herzen befindet: der Durst nach Liebe, nach Frieden, nach Freude und wahrem Glück“ (*Botschaft zum WJT*).

Habt auf dem Weg zum WJT keine Eile, eine Antwort auf eure Fragen zu finden. Die Eile ist ein Zeichen jener Unsicherheit, die uns dazu drängt, sofort nach etwas zu greifen. Wie zum Beispiel bei der Frage nach der Berufung: Soll ich heiraten oder nicht? Soll ich Priester werden, Mönch oder *Memor Domini*? Sorgt euch vor allem darum, den Weg zu gehen. Wenn man einen Weg geht, findet man die Antwort. Eine Antwort, die das Geheimnis jedem gibt, wenn er bereit ist, sie anzunehmen, wenn er wirklich verfügbar ist. Beten wir in erster Linie um diese Verfügbarkeit des Herzens. Das Geheimnis gibt dir – dir! – die Berufung. Es wird dir helfen, nach und nach alle Faktoren, alle Dinge zu verstehen, die zu einer Entscheidung führen. Denn schließlich bist du derjenige, der entscheiden muss. Niemand kann das für dich tun, weder deine Eltern, noch deine Freunde, ein Priester oder die Verantwortlichen der Gemeinschaft. Niemand! Deswegen müssen wir ständig darum bitten und lernen, uns dem Geheimnis anzuvertrauen, das uns die Zeit geben wird, die wir brauchen.

„Herr, wach auf, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ „Warum habt ihr solche Angst, ihr Kleingläubigen?“ (vgl. Mt 8,25-27), sagt Jesu zu den Jüngern, die in Panik sind wegen des Sturms auf dem See. Sie haben Angst und er schläft friedlich in dem Boot, das von den Wellen hin und her geworfen wird. Oder denkt an die Gefangennahme Jesu am Ölberg, als Petrus sagt: „Nein, das darf nicht sein!“ Er zieht das Schwert und schlägt jemandem ein Ohr ab (vgl. Joh 18,10-11). Und Jesus sagt: „Bist du verrückt geworden?“ Wieso reagiert Petrus so? Weil er unsicher ist. Und warum reagiert Jesu so völlig anders? Weil er sicher ist. Er vertraut sich dem Vater an. Wer hat mehr Faktoren der Wirklichkeit berücksichtigt, Petrus oder Jesus? Doch wir meinen, wir seien schlauer als Gott. Warum fühlt sich Petrus so verlassen am Ölberg und Jesus nicht? „Ich und der Vater sind eins, der Vater verlässt mich nicht“ (vgl. Joh 10,30). Jesus schaut auf das Wesentliche. Ihm ist ganz klar, wer ihn wirklich begleitet auf seinem Weg durch die Welt.

Wenn man sich das bewusst macht, ist das schon eine Einführung in den WJT. Der erste Schritt ist, sich gegenseitig dabei zu helfen. Und denkt daran: Wer euch hilft, einen Schritt zu tun, der ist ein Freund. Wahre Freundschaft ist, wie uns Don Giussani immer gesagt hat, Begleitung auf dem Weg zur Bestimmung, eine „geführte Wegbegleitung auf die Bestimmung zu“.

Ich wünsche euch, dass ihr die Tage des WJT lebt im Gehorsam gegenüber Christus, gegenüber der Weise, wie euch das Geheimnis an diesem Tag erreicht, wie es an eure jungen Türen klopft und euch leise bittet, eintreten zu dürfen, um das Versprechen zu erfüllen, das ihr seid.

Als Vorbereitung auf den WJT empfehle ich euch, euch intensiv mit den Fragen zu beschäftigen, die der Papst euch in seiner Botschaft gestellt hat: „Und du, lieber junger Freund, liebe junge Freundin, hast du jemals diesen Blick unendlicher Liebe auf dir ruhen gespürt, die trotz aller deiner Sünden, Grenzen und deines Versagens dir weiter vertraut und deine Existenz voll Hoffnung betrachtet? Bist du dir deines Wertes vor Gott bewusst, der dir aus Liebe alles gegeben hat? Wie uns der heilige Paulus lehrt: ‚Gott aber hat seine Liebe zu uns darin erwiesen, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren‘ (Röm 5,8). Verstehen wir aber wirklich die Kraft dieser Worte?“

Ich wünsche euch, dass die Worte des Papstes in euch nachklingen, so dass wir nach eurer Rückkehr in euch wahre Freunde erkennen können, Zeugen für das, was Jesus am meisten freut: „Lasst euch von seiner grenzenlosen Barmherzigkeit berühren, damit auch ihr durch die Werke, die Worte und das Gebet zu Aposteln der Barmherzigkeit werdet in unserer von Egoismus, Hass und so großer Verzweiflung verwundeten Welt [... im] Umfeld eures alltäglichen Lebens und bis an die Grenzen der Erde. Auf dieser Sendung begleite ich euch“.

Auch ich begleite euch und opfere meine Tage auf für euren Weg.

Julián Carrón